

Nachruf Dr. med. Horst Oehler

Erinnerung an einen vielfältig begabten Arzt

*geb. 22. 1. 1918
gest. 8. 1. 1999



Die Erinnerung an Dr. med. Horst Oehler, geboren 1918 in Berlin und gestorben kurz vor Vollendung seines 81. Lebensjahres im Januar 1999 in Schneeberg, lebt von der Vielfältigkeit des Wirkens und Schaffens des Arztes, Kunsthistorikers, Poeten und gedankenvollen, philosophisch geprägten Menschen. Nur fragmentarisch läßt sich das Leben dieses Mannes darstellen, der besonders seiner Wahlheimat Erzgebirge befruchtende Impulse gegeben hat.

Im letzten Jahr des Ersten Weltkrieges geboren, verlor er bereits mit vier Jahren seinen Vater und wurde von der Mutter allein unter mancherlei Entbehrungen aufgezogen. Besonders von ihr erhielt er die humanistische Prägung, die ihm den Militärdienst in der Deutschen Wehrmacht, wohin er nach dem Abitur eingezogen wurde, so verhaßt machte. Eine Netzhautablösung auf einem Auge mit Erblindung bewahrte den jungen Rekruten möglicherweise

vor einem frühen Tod in dem sinnlosen, vom Hitlerregime entfesselten Krieg. Stattdessen konnte er in Berlin Medizin studieren und eröffnete nach Staatsexamen und Promotion am 1. September 1945 als selbständig niedergelassener Arzt in Schneeberg seine Praxis. Es folgten fast 40 Jahre unermüdlichen Wirkens für seine Mitmenschen, die zu meist auch seine Patienten waren. Die schwierigen Verhältnisse der Nachkriegszeit, wo der Erlös für eine ärztliche Behandlung nicht selten aus einer kleinen Menge dringend benötigter Lebensmittel bestand, besserten sich für den Arzt in eigener Niederlassung, der zunehmend schlechter den Vorstellungen der Gesundheitspolitik des neuen Staates entsprach, nur zögerlich. Das hinderte Dr. Horst Oehler nicht daran, sich mit ganzer Kraft dem breiten Aufgabenspektrum seiner hausärztlichen Praxis zu widmen. Neben der täglichen Sprechstunde war er in der Mütterberatung tätig, half den Hebammen bei ambulanten Geburten, führte kleine chirurgische Eingriffe aus und hatte eine spezielle Sprechstunde für Kinder und Haut- und Geschlechtskranke. Er war einer der Praktiker bester alter Prägung im umfassenden Sinne.

Die Kraft für diese manchmal schier erdrückende Aufgabenlast schöpfte Dr. Oehler ganz wesentlich aus seiner Beschäftigung mit der Kunst. So war er nebenher als geschätzter Kunsthistoriker lange Jahre Dozent an der Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Aber auch die Goethesellschaft hatte in ihm ein aktives Mitglied. Hier hielt er am liebsten seine brillanten Vorträge zu vielfältigen Fragen der Kunst.

Mit Vorliebe widmete sich Dr. Horst Oehler jedoch seiner großen Leiden-

schaft. Über viele Jahre seines Lebens schrieb er Gedichte, die gleichsam einen Teil seines Lebensweges, besonders die Jahre nach Eintreten in den Ruhestand 1984 auf besondere Art widerspiegeln. Dem Zuhörer erschließt sich das innige Verhältnis des Menschen Horst Oehler zur Natur, als deren kleines Teil im großen Werden und Vergehen er sich versteht. Eine Auswahl dieser Gedichte kam im Frühsommer 1998 zur großen Freude des inzwischen schwerkranken, vom Tode gezeichneten Autoren unter dem Titel „Gedichte am Wegrand“ zur Veröffentlichung.

In einer Zeit des allgemeinen Werteverfalls gelang es Dr. Horst Oehler, mit seinen Gedichten die einzigartige Kostbarkeit, die Notwendigkeit des Schutzes, aber auch die Vergänglichkeit menschlicher Existenz in Poesie zu fassen.

Gerade eben erfolgte die Vertonung einiger dieser Gedichte durch Alexander Meinel aus Leipzig. Die Uraufführung dieser Kompositionen ist für den 24. Juni 2000 in einem Liederabend im Rahmen des 10. Sächsischen Ärztetages vorgesehen. Die Sopranistin Cornelia Entling von der Oper Leipzig wird dabei vom Komponisten am Flügel begleitet werden.

Die Familienangehörigen und die Ärzte in der Region um Schneeberg sehen in diesem Konzert eine Würdigung des künstlerischen Schaffens von Dr. Horst Oehler durch die Sächsische Landesärztekammer und eine besondere Form ehrenden Gedenkens für einen verdienstvollen Arzt.

Dr. med. Steffen Liebscher,
Aue